Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 20 (1910)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

großen, unerbittlichen Raturgefeten, nach benen Epidemien fommen und verschwinden, erscheint die Impfung und ber Impfamang als eine müßige Spielerei, mit welcher fich angftliche Gemüter beruhigen und täuschen wollen. Diefe Spielerei wird aber gu einer großen Blage ber Bevölferung, wenn biefe burch Geldund Gefängnisstrafen gezwungen wird, ihre gesunden Rinder durch einen Infektionsstoff, beffen Wirkungen nicht in der Sand der Merzte liegen, einer Krantheitsgefahr auszuseten, welche zwar in vielen Fällen glücklich vorübergeht, aber in nicht gar feltenen Fallen gu beftigen Entzündungen, zu längerem Siechtume, ja wont auch zu einem tödlichen Ende führen fann und es wird begreiflich, zu welcher Aufregung, zu welchem Wiederstande und Proteste von seite bes Bolfes in Deutschland bie Ginführung ber Zwangsimpfung führen mußte." -

> (Fortsetzung folgt), (Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.

Korrespondenzen und Beilungen.

Macon, (Frankreich), den 15. Oktober 1909. Tit. Direktion der Sauter'schen Laboratorien Genf.

Geehrter Berr Direftor !

An verschiedenen Leuten habe ich sehr gute Wirkungen Ihrer Mittel beobachtet und fann nicht umbin, sie Ihnen mitzuteilen.

Mein Bruder hatte sich infolge einer Erfältung eine Schenkelnervenentzündung von der Hüfte bis zur Füßsohle zugezogen, der Doktor sagte es wäre Jihins, seine Mittel halfen aber nichts. Er sagte uns sogar, daß ein anderer seiner Patienten das gleiche Leiden schon seit 6 Monaten habe und es nicht los werden fönne. Als ich somit vom Doktor wußte, was für eine Krankheit mein Bruder hatte, kam ich darauf, ihm A 2 + Arth. + L 2 3 Berd. zu geben und überdies N + O 3 trocken; außerdem warme Bäder mit rotem Fluid. Diese Mittel haben meinem Bruder vollständig geholsen.

Bor Monaten wurde ich zu einem jungen Mädchen meiner Bekannten gerufen, dasselbe war voll von scrosulösem Ausschlag und hatte arg angegriffene Augen; ich empfahl 4 Korn L 1, 2 Korn A 3 und 1 Korn O 1 trocken zu nehmen. Morgens in ein wenig Milch geslöst Leberthranpulver. In drei Monaten war die Kleine geheilt und sieht heute so blühend aus, daß niemand, der sie nicht krank gesehen, glauben würde, daß das Kind vordem so schwer gesitten, mir aber hat der Fall wieder die Vorzüglichkeit Ihrer Mittel gezeigt.

Eine Nachbarin litt feit fechs Jahren ichon an hochgradigem, nervojem Afthma; feit einem Sahr hatte fie fich in tein Bett gelegt, ba ihr die Luft ausging, sobald fie fich legte. Sie blieb ben ganzen Tag, in dice Tücher gehüllt, mit einer Barmeflasche an ben Fugen, in einem Lehnstuhl siten. Die Frau war icon ungefähr 70 Jahre alt und es tat mir weh zu feben, wie fehr fie zu leiden hatte. Ich versuchte fie ein wenig von ihren Schmerzen zu erlösen und gab ihr A 1 + L 1 + O 1, zweite Berd. und Arth. 5 Rorn, in einem Glas Waffer beim Mittageffen. Da fie an Berftopfung litt, jo gab ich ihr jeden Tag 5 Rorn Burgatif, außerdem 30 Korn N + Weißes Fluid mit Weingeift jum Ginreiben. In meinem großen Erstannen tonnte die Frau nach brei Wochen ohne Beschwerden fleinere Touren machen und ift nach zweimonatlicher Behandlung volftändig hergestellt worden.

Bei Santkrantheiten tun Ihre Seifen Wunder, die Grüne ganz besonders ist vorzüglich und

habe sie schon gegen nässende Flechten mit erstaunlich gutem Erfolg angewendet.

Es grüßt Sie mit Hochachtung,

Ihr ergebenfter

G. Leroy.

Rittergut Sundhausen (bei Langensalza), ben 11. Februar 1910.

Herrn Dr. Jinfeld, Institut Sauter, Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor!

Heute kann ich Ihnen vor allem mitteilen, daß die für den Knaben Klippstein, 14 Jahre alt, verordneten Mittel, voll und ganz ihre Schuldigkeit getan haben. Er litt an Nasen=bluten, Rheumatismus, Fieber und Wasser=jucht.

Von dem allop. Arzte als rettungslos aufgegeben, mit den Worten: "Heute Abend ist er tot", gab ich dem Jungen die Mittel wie verordnet (28. Dez. 09): A 1 + Art + F 1 + L 2 + O 2, dritte Verd., zwei Mal tägslich 3 A 3 + 3 N; zum Essen 3 L 3. Weiße Pominade für die geschwollenen Beine und den geschwollenen Leib, Kote Pommade für Rheumatismus) und die Wassersucht, welche sich auf den ganzen Körper, dis zum Halse erstreckte, nahm nach ein paar Tagen ab und ist der Junge setzt nach 6 Wochen soweit wieder hergestellt, daß er wieder zur Schule gehen kann und lassen Ihnen derselbe sowie dessen Mutter herzlich Dank sagen.

Nun will ich Ihnen, verehrter Herr Doktor, noch einiges über Erfolge Ihrer Mittel bei Tieren mitteilen. Ich habe die Mittel, nach Fischers Buche, bei Pferden (Hufentzündung), bei Schweinen, Kühen und Schafen angewandt und nur gute Resultate erzielt, sodaß ich immer mehr Vertrauen auf die Wirksamkeit der Sautersschen Homöopathie gewonnen habe.

Ihnen jederzeit für Ihre frol. Bemühungen und geschätzten Rat herzlichen Dank sagend, bin ich mit freundlichem Gruß

Hochachtungsvoll

Ihr ganz ergebener

C. Raifer.

Nordhorn (Deutschland), den 30. Dez. 1909. Tit. Sauters Hombopathisches Institut Genf.

Geehrte Berren !

Am 25. April schrieb ich Ihnen für meine Schwester, 55 Jahre alt, die seit Jahren schon an Gelenkrheumatismus litt. Am 28. April verordneten Sie ihr folgende Kur: A 2 + Art + L 2 + O 3, dritte Berd., zwei Maltäglich 3 N und außerdem Kote Salbe zum Einreiben. Am 25. Juni änderten Sie die Kur solgender Weise: A 2 + Art + G + L 2, zweite Verd., zweimal täglich 3 O 3 + 3 N, Kote Salbe wie vorher. Da es meiner Schwester schon viel besser ging, empfahlen Sie am 30. Juni die Lösung zum Trinken in der ersten Verd. zu nehmen und äußerlich zum Einsreiben abwechselnd Rote und Grüne Salbe.

Heute habe ich das Vergnügen, Ihnen zu sagen, daß meine Schwester vollständig geheilt ist und spreche ich Ihnen hiermit meinen versbindlichsten Dank aus für die erfolgreiche Beshandlung.

Ich wünsche Ihnen auch im neuen Jahre recht vielen Erfolg zu Ihrer und der vielen Kranken Freude.

Hochachtungsvoll

Emil Meyer.

Fleurier (Neuenburg), den 9. Februar 1910. Herrn Doktor Junfeld, Arzt des Sauter'schen Justitutes, Genf. Geehrter Herr Doktor!

Da ich infolge Ihrer Kur bis Ende Januar eine große Besserung konstatieren kann, so fühle

ich mich verpflichtet, Ihnen, Herr Doktor, für bieselbe zu danken, schulde ich sie doch nach Gott, Ihnen allein.

Wie Sie wissen, litt ich an Herz-, Magenund Nierenleiden. Ihre Verordnung sautete wie folgt: A 1 + F 1 + L 2 + O 1, dritte Verd., zwei Mal täglich 3 N, zu den Mahlzeiten 5 L 1, äußerlich Weiße Pommade für das Herz und Gelbe Salbe für Magen und Leber.

Jetzt kann ich ganz gut Treppenauf= und herunter gehen, ohne das geringste Herzklopfen mehr zu verspüren, das mich früher so oft quälte; auch mein Herz ist nicht mehr so leicht erregbar. Der Magen hat sich sehr gestärft und kann die Nahrung besser vertragen; mit den Nieren geht es auch besser, doch wenn das Wetter mild oder feucht ist, so fühle ich noch dort eine ganz besondere Schwäche, ich glaube, es ist Rheumatismus.

Denken Sie, Herr Doktor, daß ich die Kur wie vorher weiter setzen soll?

Diese große Besserung ist umso sehenswerter, da ich schon 72 Jahre alt bin und verschiedene Mittel versucht hatte, um mich von diesen alten Krankheiten zu befreien.

Hochachtungsvoll grüßt Sie

Wwe. Pauline Jeanguenim.

Wien, den 14. Juni 1909.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf. Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihren werten Verordnungen im Schreiben vom 4. März d. J. folgend, haben sowohl meine Mutter als auch ich die verordneten Mittel bis jetzt mit zeitweiligen kleinen Unterbrechungen weiter genommen und gestatte ich mir nunmehr

Ihnen, Herr Dottor, hiermit Bericht zu er- ftatten.

1. Meiner Mutter ergeht es soweit gut, das nervöse Kopfleiden macht sich so gut wie gar nicht mehr bemerkbar, der Tumor im Unterleib scheint, wenn es keine Täuschung ist, kleiner zu werden, jedenfalls ist er nicht größer geworden, auch hat der Bauch an Umsang abgenommen und die Blutungen sind nicht so häusig. Der Huften macht sich jedoch immer bemerkbar, ist auch wohl zu eingewurzelt, um gleich zu verschwinden.

Allgemeinbefinden, Schlaf, Appetit, sonst gut. Während des ganzen Sommers ist meine Mutter jetzt draußen bei Bekannten auf dem Lande und wird sich hoffentlich recht erholen.

2. Bei mir selber haben Ihre ausgezeicheneten Mittel, Herr Doktor, wirklich Wunder gewirft, denn ich vertrage jetzt schon Milch und Schwarzbrot, wonach ich früher Leibschmerzen bekam, nur Bier bekommt mir noch nicht recht.

Das Nasenbluten hat fast ganz aufgehört, der Kopfausschlag ist verschwunden, ebenso die Augenentzündung und der Gelenkrheumatismus hat mich diesen Winter nicht so sehr belästigt wie sonst.

Der Stuhlgang ist jetzt, wahrscheinlich unterstützt durch die Mittel, regelmäßig und fest geworden, Durchfälle zeigen sich garknicht mehr. Ich esse, wie verordnet, jetzt mehr und fühle keine Magenbeschwerden mehr.

Um Ihre w. weiteren Verordnungen bittend, begrüßt Sie aufrichtig

Ihr fehr ergebener

F. Rönig.

Rraftsborf, den 21. Februar 1910.

Berrn Dr. med. Imfeld

Genf.

Sehr geehrter Herr Dottor!

Wenn einem etwas Neues paffiert, foll man es ber guftanbigen Stelle melben : Enbe Juli vorigen Jahres bat ich Sie um Rat, wie sich wohl die Margen von der Sand meiner Tochter auf hombopatischem Wege entfernen ließen. Die Untwort lautete nicht fehr gunftig, benn ich bin feit 20 Jahren fein Freund ber Allopathie und homoop. Aerzte haben wir hier nicht. Da finde ich in Nr. 7 der Annalen pro 1909 den Artitel "Etwas über Speichel" und bas auf Warzen bezügliche. Ich rufe mein Mäbel, zeige ihr ben Artifel, damit fie nicht an Sympatie zu glauben braucht und fage : Hilft es nichts, fo schadet es nichts, versuche es mal, wasche bich eine Beitlang Abends und lede früh beim Aufftehen. Gefagt — getan! nach 14 Tagen war die Sand fauber. Ich erzähle bas, weil ich bente,

daß Ihre Chemifer möglicherweise etwas daraus machen können. Ich habe die Nummer leider auf Nimmerwiedersehen verliehen, aber der Arzt im betreffenden Artifel bezeichnete ja bas im Speichel befindliche Chemital, welches die Beilung bewirft haben muffe. 1

Hochachtungsvoll grüßt

Gugen Braune.

1 Im betreffenden Artikel schreibt Dr. Schüßler die Wirkung des Speichels dem Chlor-Natrium (Kochsalz) zu, der namentlich am Morgen sich reichlich im Speichel finden foll.

Die Redaftion.

Inhalt von Nr. 1 der Annalen

Befundheitlicher Ginfluß der Zimmerpflangen im Winter. — Scharlach = Scharlachfieber (Fortsegung und Schluß). — lleber Schuppoden-Impfung und Impfzwang (Fortsetzung). — Korrespondenzen und Heilungen: Darmentzündung; Gebärmutterentzündung; Gebärmutterblut-ungen; nervöses Herzleiden; Magenträmpse; Nierenent-zündung; Fistelgeschwür; Rheumatismus; Herzleiden; Dhrenentzundung.







Sand sanber. Ich erzähle das, weil ich denke,

Bu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Bud Wildung. Wineralquessen A. G. "

Beder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Russ dieses Bades aus der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquessen beruht, und zwar der Delenen Aus der Ausgeschaften des Feschantschaften des ist mehr als %10 des Gestantwessen der Bestidunger Delenen und Georg Bickonquessen der Stidunger Stidunger